Auf eigene Gefahr (Solo oder mit Band)

© Steven Haberland

Auf eigene Gefahr – Drama, Liebe, Wahnsinn

Es geht um Liebe, es geht um Sex, es geht um den ganz normalen Beziehungswahnsinn. Eingebettet in neue Songs von seiner CD **„Kellerlieder“**, 2018 nominiert für den **„Preis der Deutschen Schallplattenkritik“**. stellt Achim Amme sein Buch vor: **Auf eigene Gefahr – Sexy Sonnets**, Gollenstein Verlag.

„Achim Amme formte die heimlichen Schatten von 66 Frauen ... Heraus kamen 66 Sonette, die wie ein Spiegelkabinett die vielfältige weibliche Sexualität in erotisch verwobenen Facetten zeigen. Er reiste in ein ihm unbekanntes, weites Land und kehrte zurück mit Geheimnissen, die, geteilt, vor allem offenbaren: Kennst du eine Frau, ist das erst der Anfang der weiblichen Unendlichkeit.“ (aus dem Vorwort von Anne West, alias Nina George)

Zum Repertoire des Hamburger Autors, Schauspielers, Musikers und **Ringelnatz-Preisträgers** gehören – neben emotional anrührenden Liedern und Gedichten – auch Geschichten mit beißendem Spott und herzhafter Ironie.

„Herausgekommen ist eine ebenso humorvolle wie hintersinnige Mischung aus Ansichten über das Leben, die Liebe, die Erotik (usw.), die die Zuschauer sichtlich erfreute und erheiterte.“ (Ludwigsfelder Bote)

„Rund zwei Stunden hielt Achim Amme sein Publikum … mit seiner ausgefeilten Vortragskunst … in seinem Bann. (…) Alles was zur Liebe gehört, vom Bauchkribbeln beim Kennenlernen über die unbeschreibliche Leidenschaft des Zusammenseins bis hin zum Trennungsschmerz – dieses wechselnde Befinden kam … trefflich zum Ausdruck.“
(Fränkische Landeszeitung)

„Amme lotet mit seinen Texten die eigene und die Seelen seiner Mitmenschen aus … so ein bisschen Hansa-Theater en miniature.” (Freies Wort, Steinach)

„Amme hat bewiesen, dass Literatur auch Spaß machen kann.“ (Meppener Tagespost)

„Eine sexy Lesung – witzig und spritzig. Durchaus anspruchsvoll, aber immer unterhaltsam und eingängig erwiesen sich die schön vorgetragenen Lieder und Gedichte.“
(Mittelbayrische Zeitung)

„Die Worte rieselten zum Weinen treffend, poetisch und schön ins Ohr.“ (HNA)